"Die Sozialdemokratie unserer Zeit..."

Autor(en): **Czernetz, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da ist es nur natürlich, dass auch innerhalb der schweizerischen Sozialdemokratie Spannungen aufkommen. Wo aber Spannungen sind, da ist auch Leben! Die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten sind da, um gemeistert zu werden; denn «in dem Masse, wie Probleme sichtbar gemacht werden, wachsen auch die Kräfte zu ihrer Überwindung» (Karl Marx).

Deshalb ist es verfehlt, über die «Linke» der SP Klage zu führen. Noch immer ist es das Vorrecht der Jugend – auch der linken – gewesen, hie und da über das Ziel hinauszuschiessen. Wo sie Fehler begeht, soll man auch die Kritik nicht scheuen. Was etwa zu beanstanden ist: diese Vertreter der jungen Generation sprechen oft eine Sprache, die einfache Leute kaum verstehen.

Ich wehre mich indessen mit aller Vehemenz dagegen, dass diese Jugend pauschal verketzert wird. Der Vorwurf, *sie* mache mit ihren Utopien die SP unglaubwürdig, ist nicht haltbar. Nach den vielen trockenen Jahren allzu pragmatischer Politik ist der Boden dürr geworden. Etwas mehr Hang zur Grundsätzlichkeit und mehr Bekenntnis zu grossen Zielen können unserer Partei nur gut tun.

Es dürfte Otto Lezzi nicht entgangen sein, dass zurzeit vom Bürgertum her ein harscher Wind zu blasen beginnt. Denken wir nur daran, wie Radio und Fernsehen in eine bürgerliche Zwangsjacke eingezwängt werden sollen. Um so verfehlter wäre es, wenn die SPS diese Entwicklung mit mehr Leisetreterei zu begegnen versuchte. Ihre erste Aufgabe muss vielmehr heissen: das politische Bewusstsein fördern. Dazu sind wir auch und erst recht auf die kritische Jugend angewiesen. *Werner Egli*

Die Sozialdemokratie unserer Zeit hat auch mit den Problemen zu ringen, die mit der Bewusstseinsentwicklung der arbeitenden Menschen zusammenhängen. Der gewaltige Aufstieg, die Erringung der politischen Demokratie, die Errichtung des Wohlfahrtsstaates und die Schaffung einer Wohlstandsgesellschaft haben nicht zur Entfaltung des gesellschaftlichen Bewusstseins der arbeitenden Klassen geführt; sie haben eher Trägheit ausgelöst, eine konservative Mentalität und die Bereitschaft zur Entideologisierung entstehen lassen und verleiten zum Verzicht auf sozialistische Zielsetzungen. Man kann es oft genug hören: Wir haben viel erreicht, bleiben wir, wo wir sind, und versuchen wir gar nicht, über das hinauszugehen, was wir schon gewonnen haben.

Karl Czernetz in «Die Zukunft»